

KULTUR & LEBEN

Lesung mit Preisträger Karim Khani

LÜBECK/BERLIN. Die Verbindung nach Lübeck steht: Der Berliner Autor und Träger des Debütpreises des Buddenbrookhauses, Behzad Karim Khani, stellt auf Einladung des Günter-Grass-Hauses seinen zweiten Roman „Als wir Schwäne waren“ (Hanser) in Lübeck vor. In einer Mischung aus Lesung und Gespräch präsentiert der 47-Jährige am Montag, 20. Januar, ab 19.30 Uhr sein Buch, das von Wahrheit und Willkür in den Plattenbausiedlungen der alten BRD handelt. Die Veranstaltung wird moderiert von Dr. Jörg-Philipp Thomsa, Direktor des Günter-Grass-Hauses.

Poetisch und bildreich erzählt Karim Khani in dem Roman von einem Jungen, der in den 1990er Jahren mit seiner Familie aus dem Iran in das Ruhrgebiet geflohen ist und sich hier mit der Armut und Gewalt seines Viertels konfrontiert sieht. Während seine Mutter, Soziologin, und sein Vater, Schriftsteller, an eine Zukunft, an das An- und Weiterkommen in Deutschland glauben, wird die Wut des Protagonisten immer größer – auf den Straßen seines Viertels herrscht eine Gewalt, von der die Eltern wenig mitbekommen.

Die Geschichte ist eng mit der eigenen Geschichte des Autors verwoben und noch etwas persönlicher als sein Debüt „Hund, Wolf, Schakal“, mit dem der Iraner 2022 seinen literarischen Durchbruch schaffte. Anfang des Jahres erst erhielt Karim Khani in Lübeck dafür den renommierten Debütpreis des Buddenbrookhauses. „Der Roman zeichnet sich insbesondere durch Karim Khani's poetische Sprache aus“, hieß es zur Begründung.

Karten für die Lesung am 20. Januar kosten zwölf Euro (ermäßigt acht Euro) und sind online unter grasshaus.de oder direkt im Günter-Grass-Haus.



Behzad Karim Khani präsentiert seinen zweiten Roman in Lübeck. FOTO: VALERIE BRENNER

ADVENTSKALENDER



Heute wird es kulinarisch im LN-Adventskalender: Wir verlosen einen Präsentkorb vom Lübecker Restaurant Fangfrisch. **Mitmachen unter: www.LN-online.de/adventskalender**

Techno-Beats im Klassenzimmer

Warum Jugendliche an einer Lübecker Schule DJ-Unterricht im Musikauflegen bekommen

VON PAULA MUCHE

LÜBECK. Es ist 11 Uhr morgens und in der Holstentor-Gemeinschaftsschule in Lübeck dröhnt Techno-Musik durch den Unterrichtsraum. Eine Diskokugel wirft bunte Lichtpunkte an die Wände, aus gleich drei Lautsprechern schallen Beats, wie sonst in Nachtclubs oder auf Festivals. Die Siebtklässler stehen zu zweit am Mischpult. Sie tragen Kopfhörer und wippen im Takt, während sie behutsam an den Reglern drehen.

Auf dem Plan des Wahlpflicht-Kurses Elektronische Musik steht an diesem Tag: DJ-Unterricht. Dafür verantwortlich ist Musiklehrer Benjamin Laudien. Er hat das Hamburger DJ-Duo „Bizarro Universe“ an die Schule geholt. Sie zeigen den Jugendlichen einen Tag lang, wie das Auflegen und Produzieren von „Electronic Dance Music“, kurz EDM und zu deutsch elektronische Tanzmusik, funktioniert.

EDM zieht Hunderttausende Festivalbesucher an

Das ist ungewöhnlich. „Populäre Musik spielt schon eine Rolle im Musikunterricht, beschränkt sich meistens aber auf Pop, Rock und Hip-hop“, sagt Musiklehrer Laudien. „Dabei spielt elektronische Musik schon lange eine große Rolle in der Populärmusik.“

Und wie: EDM-Festivals wie das Parookaville in Weeze und das Airbeat One in Neustadt-Glewe zählen jedes Jahr mehr als 200.000 Besucherinnen und Besucher. Laut einer Studie des Bundesverbandes Musikindustrie gaben 2023 etwa ein Drittel der 20- bis 39-Jährigen an, dass EDM zu ihren Lieblings-Musikgenres gehört.

Lübecker schrieb erstes Techno-Lehrbuch

Damit EDM als wichtiges Genre der zeitgenössischen Musik auch in der Schule mehr Aufmerksamkeit bekommt, hat Benjamin Laudien das erste Techno-Lehrbuch für den Musikunterricht geschrieben. Es wurde 2020



Die Schülerinnen Emma Garbe und Zofia Wiktorja Swietlicka lernen von Nathalie Kramer und Daniel Hertrich (v.l.) alias „Bizarro Universe“, wie das Mischpult funktioniert. FOTO: AGENTUR 54°

im Westermann-Verlag publiziert. Darin geht es um die Musikgeschichte, das DJ-Handwerk und auch um die Kulturszene des Genres.

Daniel Hertrich und Nathalie Kramer haben sich einen Namen in der Techno-Szene gemacht. Als „Bizarro Universe“ reisen sie um die Welt, legen auf Festivals und in Clubs auf und produzieren eigene Tracks. In Lübeck zeigen sie den Schülerinnen und Schülern, wie sie Songs mixen und ihnen einen neuen Sound verleihen können.

Zofia Wiktorja Swietlicka und Emma Garbe stehen vor dem DJ-Pult und tanzen. Zwischendurch setzt eine von ihnen die Kopfhörer auf, schaut konzentriert auf den Laptop und schiebt einen Regler hoch. Die Basstöne werden leiser. Dann verändert sich der Beat, Zofia lässt einen anderen Song einfließen. „Es

macht Spaß, die Musik zu fühlen und sich auszuprobieren“, sagt die 13-Jährige. Daniel Hertrich schaut den Mädchen über die Schulter und zeigt ihnen, wie sie die Übergänge flüssig hinbekommen.

Wenn er und Partnerin Nathalie Kramer als „Bizarro

Man braucht heute nur einen guten Laptop und ein DJ-Programm, um loszulegen.

Nathalie Kramer, Techno-DJ aus Hamburg

Universe“ auflegen, tragen sie schillernde Outfits, mit denen sie aussehen wie von einem anderen Planeten. Sie haben schon im berühmten Berliner Kitkat-Club oder auf dem Fusion-Festival in Lärz die Menschen bis in die Morgenstunden zum Tanzen gebracht. Im Musikkurs erzäh-

len sie aber nicht nur von den Glanzmomenten ihrer Karriere.

„Die meiste Zeit hängt man als DJ und Producer eigentlich vor dem PC“, sagt Hertrich. Nicht jeder Gig laufe gut, manchmal sei kaum Publikum da, der Konkurrenzkampf sei groß, als Anfänger bekomme man nicht einmal 100 Euro für einen Gig. Auch das gehöre dazu, erzählen die beiden. Trotzdem sind sie drangeblieben und mit ihrem eigenen Stil zwischen Italo-disco und Trance erfolgreich.

„In der Szene Fuß zu fassen, ist nicht leicht“, sagt Nathalie Kramer. „Man braucht Glück und gute Kontakte.“ Elektronische Musik wirkt für viele erst einmal abstrakt: Was genau machen die DJs da oben auf der Bühne eigentlich, wenn sie sich an die Kopfhörer fassen und an

einem von zig Knöpfen drehen? „Die Technik ist reine Gewöhnungssache“, sagt Nathalie Kramer. Elektronische Musik sei eigentlich eine niedrigschwellige Möglichkeit, eigene Musik zu machen: „Man braucht heute nur einen guten Laptop und ein DJ-Programm, um loszulegen. Im Internet gibt es unzählige Tutorials.“ Wer dranbleibt, kann schon nach kurzer Zeit Songs miteinander mixen, dafür reichen fürs Erste musikalische Grundkenntnisse, sagt die Produzentin.

Am Ende des besonderen Unterrichtstages haben die Schülerinnen und Schüler weniger Berührungswänge mit dem großen schwarzen Mischpult, mit seinen vielen Reglern und leuchtenden Knöpfen. Und wer weiß: Vielleicht haben manche von ihnen eine neue Leidenschaft entdeckt.

Höchster Kirchturm der Welt: Ulm ist den Titel bald los

Die Sagrada Família in Barcelona soll durch ein begehbare Glaskreuz bald höher sein als das Ulmer Münster

ULM. Nach mehr als 130 Jahren ist das Ulmer Münster bald seinen Titel als höchster Kirchturm der Welt los. Die Sagrada Família im spanischen Barcelona soll im kommenden Sommer durch ein begehbare Glaskreuz gut zehn Meter höher werden als der rund 162 Meter hohe Turm in Ulm. Randnotiz: Die Firma, die die Glaskonstruktion baut, ist nur einen Steinwurf vom württembergischen Ulm entfernt und sitzt im bayerischen Gundelfingen an der Donau – 36 Kilometer Luftlinie.

„Wir nehmen das mit einem gewissen Augenzwinkern und Humor“, sagte der Chef der Josef Gartner GmbH, Jürgen Wax. Aus Ulm habe sich noch niemand beschwert. Der Fassaden-Spezialist in der 8000-

Bald hat Ulm nicht mehr den höchsten Kirchturm der Welt. Die Sagrada Família soll nach ihrer Fertigstellung zehn Meter höher sein.

FOTO: DPA



Einwohner-Gemeinde ist ein sogenannter Hidden Champion, der für außergewöhnliche Bauten wie die Elbphilharmonie in Hamburg und das ufoartige Apple-Headquarter in San Francisco mitverant-

wortlich war. Weltweit beschäftigt das Unternehmen mit Hauptstandort in Gundelfingen an der Donau rund 850 Mitarbeiter. Seit 2001 gehört das 1868 gegründete Familienunternehmen zur italieni-

sehen Permasteelisa Gruppe. Über eine Ausschreibung sei man an den Auftrag der Kirchen-Stiftung in Barcelona gekommen.

Die Idee für das Glaskreuz stamme von der Stiftung der Sagrada Família. Erst sei ein Muster von einem Teil des Kreuzes gebaut worden, das aktuell in Barcelona öffentlich besichtigt werden könne. „Jetzt im Moment stellen wir die insgesamt sechs Teile bei uns im Werk in Gundelfingen her, aus denen das Kreuz zusammengebaut wird.“

Eins nach dem anderen werde nach Barcelona geliefert, um im Frühsommer mit der Montage auf dem Turm beginnen zu können. Der Jesus-Christus-Turm der Sagrada soll vor dem 100. Todestag des

weltberühmten Architekten Antoni Gaudí im Jahr 2026 offiziell fertig sein. Die Kosten für den Glas-Anbau sollen im unteren zweistelligen Millionenbereich liegen.

Technisch sei das Kreuz etwas ganz anderes, als das, was man bisher gebaut habe. „Ein begehbare Kreuz, das hohl ist und eine Wendeltreppe hat – das wurde natürlich in der Form noch nie gebaut und wird so schnell vermutlich nicht mehr gebaut werden“, erklärte Wax. Und dann komme noch die Montage in einer Höhe von etwa 150 Metern dazu, die geschätzt zwei Monate dauern werde: von Juni bis August. Wann genau die Sagrada Família das Ulmer Münster dann tatsächlich überragen wird, konnte Wax nicht sagen.